

# **PORGY** JAZZ & MUSIC CLUB **BESS**

Fr.1.11. **Moisés**

**P. Sánchez Quartet**

Sa.2.11. **Jon Raskin Quartet**

So.3. & Mo.4.11. **A Celebration of All Life –**

**The Music of Geri Allen**

w/ **Anke Helfrich /**

**Lawrence Fields /**

**Danny Grissett**

Di.5.11. **Darius Jones's**

**fluxkit Vancouver**

Mi.6.11. **Mats Gustafsson /**

**Stan Sandell / Raymond Strid**

Do.7.11. **Billy Cobham's**

**Time Machine Project**

Fr.8.11. **Rachel Z feat. Omar Hakim**

**& Jonathan Toscano**

Sa.9.11. **Peter Lenz & Breathe –**

**Music for Large Ensembles**

feat. **Efrat Alony & Jim Black**

So.10.11. **Trevor Dunn Solo**

**& Titan To Tachyons**

Mo.11.11. **Georg Graewe**

**& Sonic Fiction Orchestra**

Di.12.11. **Ikonen, Puntin & Wahba**

Mi.13.11. **The P&B Stageband –**

**Purple is the Color**

Do.14.11. **Ariel Bart /**

**Chaia meets Seba Kayan**

Fr.15.11. **Jane Bunnett & Maqueque**

Sa.16.11. **Candlelight Ficus**

So.17.11. **Dekker**

Mo.18.11. **Vincent Peirani**

**& Living Being**

Di.19.11. **Sofia Rei & Jorge Roeder**

Mi.20.11. **Gerald Gradwohl Group**

Do.21. bis Sa.23.11. **20 Jahre Blue Bird**

So.24.11. **Erik Van Lier**

**& MUK.jazzorchestra –**

**A Tribute to Peter Herbolzheimer**

Mo.25.11. **Roland Batik Solo**

Di.26.11. **Joe Magnarelli /**

**Dick Oatts / Gary Smulyan Sextet**

Mi.27.11. **Nduduzo Makhathini Trio**

Do.28.11. **Amina Figarova Group**

Fr.29.11. **Rêve d'éléphant Orchestra**

Sa.30.11. **Gong**

# EDITORIAL

Es tut sich was in der europäischen Jazzszene. Da gibt es zum Beispiel das European Jazz Network (EJN), das Ende der 1980er Jahre gegründet wurde – unter anderem auf Initiative so illustrierter Leute wie Reiner Michalke (Stadtgarten/Köln), Huub van Riel (Bimhuis/Amsterdam), Pius Knüsel (Moods/Zürich) und Filippo Bianchi (Ravenna Jazz Festival). Ziel der Organisation war – wie der Name schon andeutet – die Vernetzung europäischer Jazzveranstalter:innen und die Unterstützung der Szene durch die Europäische Union, auch um den gesellschaftspolitischen Stellenwert des Jazz ganz allgemein zu heben. Das P&B war seit 1994 mit dem EJN assoziiert, ohne tatsächlich Mitglied zu werden. Ein Jahr später gab es ein European Jazzclub Festival mit dem poetischen Titel „Imaginary Roots“, das vom EJN mitgetragen wurde. Die Idee war einfach: Jeder Club nominierte eine Band und schickte diese auf Reisen zu den anderen Venues, was von der Logistik her nicht ganz ohne war. Um ebendiese kümmerte sich das damals frisch gegründete Music Center Austria (mica). Neben dem P&B und den bereits Erwähnten waren noch das „AMR/Sud des Alpes“ in Genf, das „Les Instants Chavirés“ in Montreuil und das „Jazzhouse“ in Kopenhagen an Bord. Wir wählten übrigens die Formation AM4 mit Linda Sharrock, Wolfgang Puschnig und Uli Scherer aus, die überall für volle Häuser sorgte, was nicht von allen Bands behauptet werden konnte. Das P&B kümmerte sich auch um die Bewerbung, indem wir einen dreisprachigen Folder produzierten und an alle Partner:innen verschickten. Jeder Veranstalter war für „seine“ Band verantwortlich und bezahlte Gage und Reisekosten „seiner“ Musiker:innen. Das EJN versprach allgemeine finanzielle Unterstützung, abhängig von der Zuwendung der EU. Das Festival fand statt und es war das erste Mal, dass europäische Jazzclubs auf einer derartigen Ebene zusammengearbeitet haben. So weit, so gut, aber aus irgendeinem Grunde „vergaß“ das EJN uns (wenigstens) die Kosten des Folders zu ersetzen, was wir nicht besonders solidarisch fanden – immerhin übernahmen wir fast die gesamte organisatorische Arbeit –, weswegen wir, wie oben erwähnt, auch nicht offiziell beitraten, obwohl wir im Laufe der Jahre immer wieder umworben wurden. Nach einem knappen Vierteljahrhundert haben wir diese Causa als verjährt erklärt und wurden EJN-Member und dann auch gleich mit dem „Award for Adventurous Programming 2020“ bedacht (da gibt es natürlich keinen kausalen Zusammenhang!). Ähnlich wie das P&B entwickelte sich auch das EJN zu einem Global Player mit augenblicklich über 200 Mitgliedern, die sich einmal im Jahr zu einer Generalversammlung treffen, um Board und Präsident:in zu wählen und über diverse Aktivitäten zu berichten. Diese Generalversammlung fand im September dieses Jahres im belgischen Gent statt und war mit 6.500 Beteiligten und Besucher:innen die bis dato erfolgreichste Veranstaltung dieser Art, in deren Rahmen auch der sogenannte „Zenith Award“ würdig überreicht wurde. Diese Auszeichnung, bei der es im Wesentlichen um die Präsentation junger europäischer Formationen geht, die ins internationale Rampenlicht gestellt werden sollen, gibt es seit 2019 im Rahmen des „12 Points Festival“, einer Initiative der irischen Organisation Improvised Music Company (IMC) rund um Kenneth Killeen. Im Laufe der Jahre seit der erstmaligen Ausrichtung im Jahr 2007 erarbeitete sich „12 Points“ eine ausgezeichnete Reputation, und um dem Ganzen noch zusätzliches Gewicht zu geben, lädt das EJN unterschiedliche Juror:innen zu diesem Festival, um aus den zwölf Bands jene Formation zu ermitteln, die diesen „Zenith Award“ erhält, also jene Formation, die an diesem Festival am meisten überzeugt. Beim letzten Festival, das im finnischen Tampere stattfand, saß ich in der Jury und hörte Erstaunliches, war also rundum positiv überrascht über die unterschiedlichsten Acts vor allem aus dem Norden des Kontinents (obwohl der Gewinner schlussendlich aus Zentraleuropa kam). Übrigens hätte dort auch eine österreichische Formation auftreten sollen, die aber krankheitsbedingt leider absagen musste. Ich bin mir sehr sicher, dass diese Band große Chancen gehabt hätte, diesen Award zu gewinnen.

Was ich damit sagen will: Es tut sich sehr viel in der jungen europäischen Jazzszene und die österreichischen Musiker:innen spielen an der vordersten Front mit.

In diesem Sinne: Willkommen im Club!

Christoph Huber

PS: Die Gewinnerin des Zenith Award 2023, Liv Andrea Hauge, gastiert mit ihrem Trio übrigens am 19. Dezember im P&B.

Freitag, 1. November 20:30

## Moisés P. Sánchez Quartet (ESP)



Moisés P. Sánchez: piano  
Javier Vercher: tenor saxophone,  
bass clarinet  
Toño Miguel: bass  
Borja Barrueta: drums

Man kann nicht behaupten, dass Moisés P. Sánchez ein strenger Purist wäre – im Lebenslauf des spanischen Pianisten sind Kollaborationen mit Plácido Domingo, Shakira oder Benny Golson ebenso vermerkt wie Preise für das beste Jazzalbum in seinem Heimatland oder Ballett-Adaptionen von Igor Strawinskis „Le sacre du printemps“. Kein Wunder also, dass einem im Auftaktstück von „Dedication II“, dem elfminütigen „Dodecatónico“, ein bisschen schwindlig wird: Beginnend mit einem an eine Verfolgungsjagd erinnernden Klavierlauf schickt Sánchez die Zuhörerschaft auf eine musikhistorische Achterbahnfahrt, die irgendwo im frühen 20. Jahrhundert beginnt, zappaeske Salti schlägt, von aufgekrazzten Saxophonschreien begleitet wird und immer wieder Schlenker zu modernen Latinjazz-Weiterdenkern wie Antonio Sánchez oder Sebastian Schunke macht. Im Vergleich zu der 2010 entstandenen Aufnahme „Dedication“ hat der Pianist für das Sequel sein aus dem Saxophonisten und Bassklarinetten Javier Vercher, dem Bassisten Toño Miguel und dem Schlagzeuger Borja Barrueta bestehendes Stammquartett minimal erweitert: Während die Perkussionistin María Arranz die stilistisch breit zwischen Fusion, Straight-Ahead-Swing, Thelonious Monk, Samba, Folk und Klassik aufgestellten Stücke melodisch mit Glockenspiel und Marimba unterfüttert, bringt die sanft scattende Sängerin Cristina Mora einen Hauch der frühen Return to Forever mit ins Gemisch. Aufgrund des keineswegs beliebig wirkenden Abwechslungsreichtums gelingt dem Madrilenen mit „Dedication II“ etwas, das im Filmgeschäft schon oft misslungen ist: ein gelungener zweiter Teil. (Josef Engels)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Samstag, 2. November 20:30

## charhizma presents: Catalytic Sounds Jon Raskin Quartet (USA/D/LIT)

Jon Raskin: alto  
saxophone  
Georg Graewe:  
piano  
George  
Cremaschi:  
bass,  
electronics  
Vladimir Tarasov:  
drums, percussion

Als Künstler ist man immer auf der Suche nach Situationen, die einen herausfordern, die einen dazu bringen, sich auf ihr künstlerisches und kreatives Niveau zu begeben. Wenn man dies mit einer langjährigen Beziehung kombiniert wie im Fall von





Vladimir Tarasov, George Cremaschi und Georg Graewe, entsteht außergewöhnliche und überraschende Musik. [...] Wenn sich eine Situation ergibt, in der man Musiker dieses Kalibers und dieser Sensibilität zusammenbringen kann, dann wird ein Traum wahr, in dem die Summe der Teile aufregende, ohrenerweiternde Erfahrungen für die Musiker und das Publikum hervorbringt. Alle Mitglieder dieses Ensembles haben einzigartige Ansätze zur Improvisation, die die Sprache ihrer Instrumente erweitern, und einzigartige Wege, diese Anliegen in ihr Spiel einzubringen. Dies ermöglicht eine fließende Form und einen flüssigen Ablauf in der Interaktion zwischen den Spielern.

Meine Beziehungen zu Vladimir, George und Georg begannen 1983 mit Vladimir auf einer Rova-Tournee durch die UdSSR mit Konzerten in St. Petersburg (damals Leningrad) und Vilnius sowie beim Riga Jazz Festival. Seitdem haben Vladimir und ich in einer Vielzahl verschiedener Projekte zusammengearbeitet, darunter eine Trioaufnahme mit Matthew Goodheart und eine Quartetaufnahme mit Chris Brown und Jason Hoopes im Jahr 2020.

George Cremaschi war in den 1990er Jahren anlässlich des 30-jährigen Jubiläums von John Coltranes Komposition „Ascension“ an der Aufführung und Aufnahme mit dem Rova Saxophone Quartet beteiligt. Dies war die erste konzertante Aufführung des Stücks in der Originalbesetzung. Er war Mitglied des Jon Raskin Quartet, das zusammen mit Gino Robair und Liz Allbee zwei Aufnahmen veröffentlichte: „Jon Raskin Quartet“ und „Up & Down, Sideways“. [...]

Georg Graewe lernte ich in den frühen 1990ern kennen, als Rova in Köln im Loft zusammen mit Frank Gratkowski auftrat, aber wir bekamen keine Gelegenheit, zusammen zu spielen, bis Georg ab 2000 jedes Jahr nach Berkeley kam, um bei CNMAT zu arbeiten. Wir begannen, Konzerte zu geben, wenn er mit verschiedenen Formationen zu Besuch war, und veröffentlichten 2009 eine Trioaufnahme mit Kjell Nordeson. (Jon Raskin)

**Eintritt: 24.- €**, Pay as you wish (Stream)

Sonntag, 3. & Montag, 4. November

# A Celebration of All Life – The Music of Geri Allen



Sie werden keine nach 1970 geborenen amerikanischen Jazzpianist:innen, die heute relevant sind, treffen, für die Geri Allen nicht eine wichtige Bezugsgröße darstellt. Anfang der 1980er Jahre war sie von Detroit nach New York gezogen und schnell kursierte ihr Name als Ausnahme-talent in der örtlichen Musikerszene. Ich lernte

sie 1983 kennen, als sie mit dem James Newton Quartet, dessen Tourneen ich damals organisierte, nach Europa kam. Sie war wirklich ein frischer Wind, ihre Präsenz als Begleiterin und Solistin in diesem mit dem ebenfalls noch sehr jungen Bassisten Anthony Cox und dem Elder Statesman Andrew Cyrille am Schlagzeug hervorragend besetzten Ensemble beeindruckte auch das Publikum. Nach wenigen Konzerten wusste ich, dass Geri genau die richtige Künstlerin war, um meine Pläne für ein eigenes Plattenlabel endlich in die Tat umzusetzen. Wir wurden uns schnell einig, dass wir nach einer weiteren Tournee mit dem James Newton Quartet Anfang 1984 mit der nun bestens eingespielten Rhythmusgruppe für ihr Debut ins Studio gehen wollten. So kam es, dass dieses Album, „The Printmakers“, sowohl für Geri Allen wie auch das neue Minor Music Label ein großartiger Auftakt wurde.

Es ist eine der traurigsten Tatsachen in meiner nunmehr 40-jährigen Label-Geschichte, dass Geri Allen dieses Jubiläum nicht mitfeiern kann. Kurz nach ihrem letzten Wien-Auftritt und 60. Geburtstag erlag sie am 27. Juni 2017 einer Krebserkrankung. Geri Allen sah sich und ihre Musik als Teil eines kulturellen Kontinuums, das sie als Musikerin und Pädagogin aufzog, formte und weitergab. Ich erinnere mich, wie sie sich 1985 vor einem Solo-Programm in der Münchner Villa Stuck mit Aufnahmen von Jelly Roll Morton einstimme. „Open On All Sides – In The Middle“ war nicht nur Titel ihres dritten Albums, sondern auch Ausdruck für ihre Lebenseinstellung.

„A Celebration of All Live“ heißt das Eröffnungsstück von „The Printmakers“, und in diesem Sinne ist es auch das Motto der Konzertreihe, in der Pianist:innen die Musik von Geri Allen interpretieren, aber auch Werke ihrer Favoriten, von Jelly Roll Morton über Mary Lou Williams, Thelonious Monk bis Cecil Taylor und die eine oder andere Eigenkomposition. (Stephan Meyner)

## Sonntag, 3. November 2024 14:00 Jakob Pocket Band „Die Jazzgeister“

Helmut Schuster: Erzähler  
Franziska Katzlinger: Gesang  
Helmo Trixner: Gitarre  
Oliver Steger: Bass, Arrangement

Der einfachste Weg, in Jazz einzutauchen, ist, eine bekannte Melodie mit Jazzharmonien und einschlägigen Rhythmen zu versehen. [...] Als ich vom Anette Betz Verlag den Auftrag zu „Jazz für Kinder“ bekam, versuchte ich, diesen Spagat mit der „Bruder Jakob“-Melodie, und siehe da, es ergaben sich an die 30 Versionen, die selbst im konzertanten Kontext nichts an Unterhaltungswert verloren haben. Das Publikum singt die allseits bekannte Melodie und die Jazzband begleitet den Gesang, also: singen, spüren, miteinander, direkt ins Herz. Um den frischgebackenen Jazzeinsteiger:innen die Improvisation (das dritte Grundelement dieses Musikstils) nahezubringen, erfindet Helmut Schuster – der mit Sprache improvisieren kann – mithilfe eurer Stichwörter eine Geschichte, die von der Band musikalisch frei begleitet wird. Die einzigen Fixpunkte sind 12 Kinderliedklassiker im Jazzgewand. Die Band kennt aber die Reihenfolge der Songs nicht, denn die wird vom Publikum bestimmt. (Oliver Steger)



**Eintritt: 15.- € Sitzplatz (Freie Platzwahl) Kinder, 20.- € Sitzplatz (Freie Platzwahl) Erwachsene**

## Sonntag, 3. November 20:30 Anke Helfrich Trio / Lawrence Fields Trio (D/USA)



Anke Helfrich: piano  
Lawrence Fields: piano  
Ameen Saleem: bass  
Corey Fonville: drums

Montag, 4. November 20:30

# Lawrence Fields Solo / Danny Grissett Trio (USA)



Lawrence Fields: piano  
Danny Grissett: piano  
Ameen Saleem: bass  
Corey Fonville: drums

Anke Helfrich: Helfrich wuchs in Windhoek (Namibia) und Weinheim auf. Nach ersten Erfolgen als Landes-Preisträgerin bei „Jugend jazzt“ (1987) studierte sie in Freiburg und ab 1989 an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten. Aufgrund ihres exzellenten Abschlusses erhielt sie ein Stipendium, das ihr zusätzliche private Studien bei Kenny Barron und Larry Goldings in New York ermöglichte. Nach ihrer Rückkehr bildete sie 1996 ein Trio mit wechselnden Musikern. Mittlerweile hat sie fünf Alben unter eigenem Namen veröffentlicht mit Gästen wie Roy Hargrove, Mark Turner und Nils Wogram. Ihre aktuelle CD „We'll Rise“ ist ein Themen-Album, das sich ausgewählten Frauen widmet, die als Wissenschaftlerinnen, Künstlerinnen und Politikerinnen Bahnbrechendes geleistet haben, darunter auch Geri Allen.

Lawrence Fields: Es hätte nicht viel gefehlt und aus einem der vielversprechendsten jungen Jazzpianisten und Keyboarder wäre ein weiterer Computer-Nerd geworden. Die Klavierstunden mit seiner Mutter kollidierten mit seinem Gefallen an Sport und anderen Freizeitaktivitäten, und wurden früh eingestellt. Erst in der High School begann er als Trommler im Schulorchester. Schließlich konnte er ein Stipendium für Berklee erhalten und spielte erste Tourneen mit Stars wie Jeff „Tain“ Watts und bald mit Nicholas Payton, Branford Marsalis und Christian McBride. 2008 begann er eine enge Zusammenarbeit mit Trompeter Christian Scott und dem Saxophonisten Joe Lovano. Im Februar 2024 erschien sein Debut-Album „To the Surface“, das weltweit große Anerkennung und auf allen Streaming-Plattformen eine große Reichweite erlangte. Im diesjährigen DownBeat International Critics Poll wurde er Zweiter in der Kategorie Keyboards TDWR.



Danny Grissett: Geboren in Los Angeles, begann Danny als Sechsjähriger mit einer klassischen Klavierausbildung, die er mit einem BA in Musikausbildung abschloss. Später kam das Interesse am Jazz hinzu und er studierte mit Meistern wie Barry Harris, Herbie Hancock und Kenny Barron am Thelonious Monk Institute und erlangte einen MFA für Jazz Performance am Cal Arts Institute. Mitte des letzten Jahrzehnts zog er nach New York und spielte seitdem u. a. regelmäßig mit Jeremy Pelt und Tom Harrell. Mit seinem Trio/Quartet hat er mehrere großartige CDs aufgenommen. Seit mehreren Jahren lebt er in Wien und gehört zu den gefragtesten Pianisten in Europa. (Presstext)

Eintritt: 29.- €, 40.- € 2-Tages-Pass, Pay as you wish (Stream)

Dienstag, 5. November 20:30

# Darius Jones's fLuXkit Vancouver (it's suite but sacred) (USA/CAN)



Darius Jones: alto saxophone  
Peggy Lee: cello  
Jesse Zubot: violin  
Josh Zubot: violin  
James Meger: bass  
Gerald Cleaver: drums

Als einer der großen amerikanischen Komponisten und Saxophonisten des 21. Jahrhunderts hat Darius Jones seine Karriere der konsequenten Hingabe an die Jazztradition gewidmet. Seine rastlose künstlerische Neugier nimmt dabei immer neue Einflüsse auf und verarbeitet sie in seiner sehr persönlichen Handschrift. Bekannt wurde Jones als Saxophonist der Gruppe Little Women. Doch im Laufe der Jahre entwickelte er immer mehr die konzeptionelle Unerschrockenheit eines Anthony Braxton. Mit „fLuXkit Vancouver (it's suite but sacred)“, einem Auftragswerk von Vancouvers renommiertem Kunstraum Western Front, erreicht Jones nun einen neuen Höhepunkt.

Jones legt eine ganz persönliche Interpretation des Gedankens vor, dass im Fluxus jede Idee zum Abschluss freigegeben ist. Seine flexiblen musikalischen Formen lässt er von einem beeindruckenden Ensemble ausformen: Drummer Gerald Cleaver, Cellistin Peggy Lee, Violinisten Jesse und Josh Zubot und Bassist James Meger. Die viersätige Suite ist ein musikalisches Juwel: ein meisterhaft gestaltetes Gebilde zutiefst interaktiver Kammermusik, angetrieben von Jones' Wunsch, den fortwährenden Wert von Western Front zu feiern. Jones ersetzt die Absurdität der Fluxus-Bewegung durch eine unmittelbare Emotionalität. Sein energisches Alt-saxophonspiel krönt die Musik und klingt dabei wie das fehlende Glied zwischen Henry Threadgill und Evan Parker – eine seltene Mischung aus emotionaler Intensität und packender Klangfantasie. (Jazzfest Berlin)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)

Mittwoch, 6. November 20:30

# Mats Gustafsson „Gush“ (S)



Mats Gustafsson: tenor, soprano saxophone  
Stan Sandell: piano  
Raymond Strid: drums

Der Saxophonist Mats Gustafsson ist bekannt für seine produktive Art und seinen ständig wachsenden Kreis von Kollaborateur:innen,

aber nur wenige seiner Partnerschaften waren so kraftvoll und tiefgründig wie „Gush“, das schwedische Trio, das 1988 gegründet wurde und 2024 sein 36-jähriges Bestehen feiert.

Ein Auftritt wurde am 17. Dezember 1998 im berühmten Stockholmer Jazzlokal „Fasching“ live aufgenommen, und die Musik begeisterte alle drei Musiker, als sie sie kürzlich im eigenen Archiv entdeckten. Der Wiener Gitarrist Martin Siewert hat die Aufnahme nun zur Veröffentlichung für maximale Durchschlagskraft gemastert. Die Klarheit und Tiefe sind bemerkenswert, aber letztlich ist es die Darbietung selbst, die am meisten verblüfft. Das Album ist nach dem Stück von Mongo Santamaria benannt, das sich John Coltrane zu eigen gemacht hat, und die 19-minütige Aufführung, die Gush bietet, ist eine kühne Transformation des Stücks. Dieser Darbietung geht das zweiteilige Thema „Behind the Chords“ voraus, ein mitreißendes Free-Jazz-Workout, das den Ton für das Album „Afro Blue“ vorgibt. Gush war an diesem Abend offensichtlich bereit für mehr und schob einige seiner konzeptionellen Interessen beiseite für einen ungekünstelten Sprung ins Free Jazz-Inferno. Gush war schon immer vieles, und auf „Afro Blue“ haben wir das Glück, eine Seite dieser Gesamtheit noch einmal zu erleben. (Presstext)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Donnerstag, 7. November 20:30

## Billy Cobham's Time Machine Project (USA/CH/CL/S)

Billy Cobham: drums  
Rocco Zifarelli: guitar  
Victor Cisternas: bass  
Joel Lyssarides: keyboards  
Björn Arkö: tenor, soprano saxophone  
Antonio Baldino: trumpet  
Andrea Andreoli: trombone

Mit seiner Formation Time Machine, die neu mit einer fetzigen Horn Section tour, setzt Schlagzeuglegende Billy Cobham sein beeindruckendes Wirken im Bereich der Jazz Fusion fort. Cobham, der seit vielen Jahren in der Schweiz wohnt, fasziniert immer wieder von Neuem mit seinem unnachahmlichen Talent für rhythmische Komplexität und musikalische Innovation. Der 80-jährige Meisterdrummer, der nichts von seiner Energie eingebüßt hat, wird mit seiner explosiven Mischung aus Jazz, Funk und Fusion das Publikum zweifellos in Bann ziehen. (Presstext)

Eintritt: Sitzplatz ausverkauft, 39.- € Stehplatz, Pay as you wish (Stream)

Freitag, 8. November 20:30

## Rachel Z „Sensual“ feat. Omar Hakim & Jonathan Toscano

(USA)

Rachel Z: keyboards, piano  
Omar Hakim: drums, percussion  
Jonathan Toscano: bass

„Sensual“ erweitert die Grenzen der zeitgenössischen Musik um Elemente aus Jazz, Rock, Folk und Weltmusik zu einem einzigartigen und fesselnden Sound. Rachel Z ist als virtuose Pianistin bekannt für ihr ausdrucksstarkes Spiel und ihre innovativen Kompositionen. Gemeinsam schaffen Rachel Z, Omar Hakim und Jonathan Toscano eine musikalische Synergie, die ihre zehnjährige Freundschaft widerspiegelt. Ihr Klang ist sinnlich, beschwörend und tief bewegend. Von intimen Balladen über ansteckende Grooves zu Jazz, Folk, Rock oder R&B entführt jeder Track auf eine klangliche Reise, die die Sinne erweitern wird. (Presstext)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)

Samstag, 9. November 20:30

## Peter Lenz „Breathe – Music for Large Ensembles“ feat. Efrat Alony & Jim Black (A/ISR/USA)

Peter Lenz: composer, conductor  
Efrat Alony: vocals  
Brian Krock: alto saxophone, flute, e-horn  
Matt Halpin: tenor saxophone, flute  
Robert Unterköfler: tenor saxophone, clarinet  
Stephanie Schoiswohl: baritone saxophone, bass clarinet  
John Lake, Gerhard Ornig, Jake Henry, Kenny Warren: trumpets  
Janning Trumann, Matthias Bernsteiner, Sascha Krobath, Hannes Oppel: trombones  
Keisuke Matsuno: guitar  
Michael Lager: piano  
Irena Manolova: mallets  
Marty Kenney: bass  
Jim Black: drums  
Violeta Puerta Cano: visuals



**KLEZMORE  
FESTIVAL VIENNA**

9.-17. NOVEMBER 2024

[www.klezmore-vienna.at](http://www.klezmore-vienna.at)

Stadt Wien Kultur Presented by FESTIVAL BUERO

Foto: Gabriel Baharifa, Grafik: Tom Sebesta



Mr. Lenz's large ensemble compositions transcend the stylistic trappings often found in traditional big bands. His writing focuses on the essence of each song, the journey of each piece, and the inherent and natural sound of the band, which allows the music to be performed as well as listened to in the most effortless way. (Jim Black)

Die Big Band, als die orchestrale Form des Jazz, hat eine lange Tradition. Schillernde Vertreter wie Duke Ellington, Woody Herman, Count Basie und viele, viele mehr haben durch ihre Kompositionen das Format Big Band als Stilform viel mehr denn als Line-up in die Jazzgeschichte einzementiert. Diesen Zement versucht Peter Lenz mit seiner Art der Verwendung großer Klangkörper ein wenig zu lösen. In der klassischen Musik ist es üblich, für unterschiedliche Stücke unterschiedliche Besetzungen zu verwenden. So verwendet auch Lenz auf dem Album „Breathe – Music for Large Ensembles“ drei verschiedenen große Line-ups und rückt die endlosen Klangfarben dieser Besetzungen in den Mittelpunkt. (Presstext)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)

Sonntag, 10. November 14:00

**Matinee**  
**Alony/Preuschl/Dés**  
 „Off, To New Horizons“ (ISR/A/HU) /  
**Efrat Alony & Peter Lenz**  
 „Breathe“ (ISR/A/USA)



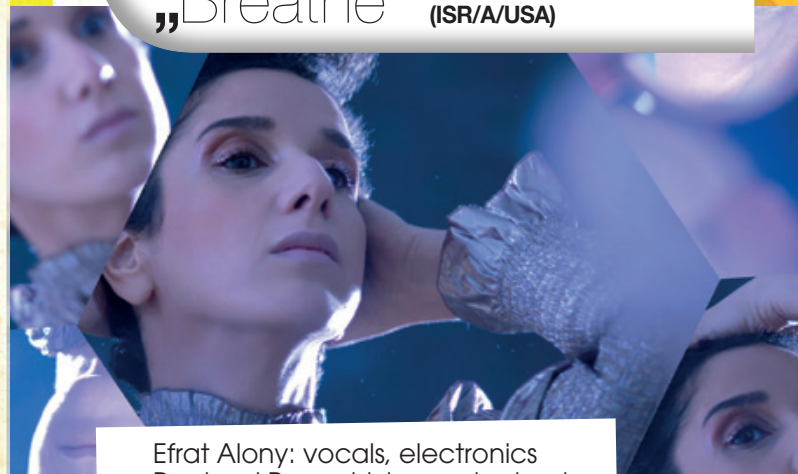
Sonntag, 3. November  
& Montag, 4. November

A Celebration of All Life

The Music of **Gerie Allen**

with Anke Helfrich  
Lawrence Fields  
Danny Grissett

**PORGY**  
JAZZ & MUSIC CLUB  
**BESS**



Efrat Alony: vocals, electronics  
 Raphael Preuschl: bass, electronics  
 Andrés Dés: percussion

Peter Lenz „Breathe“  
 Line-up siehe 9. November

Die preisgekrönte israelische Sängerin Efrat Alony gehört inzwischen zu den wichtigsten Stimmen des europäischen Jazz. Alony steht mit ihrem künstlerischen Profil für eigenwillige, eigenständige und hochqualitative Musik. Ihr vorletztes Album „Hollywood Isn't Calling“ wurde vom Deutschen Jazzpreis 2022 als bestes Vokalalbum des Jahres ausgezeichnet und der Titel „My Shorthand Modes of Perception“ als beste Komposition nominiert. Auch ihr neues Album „Handel – Fast Forward“ wurde von der Presse gefeiert und mit dem renommierten „Opus Klassik Award“ 2024 ausgezeichnet. Alonys neue Interpretationen zu Händel-Arien hat die Jury in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ überzeugen können – „Ein Beweis für Ihre einzigartige Vision und Kreativität“. (Presstext)

Eintritt: 24.- €

Sonntag, 10. November 20:30

## Trevor Dunn Solo & Titan To Tachyons

(USA)



Sally Gates: guitar  
Matt Hollenberg: bass  
Kenny Grohowski: drums  
Trevor Dunn: bass

Der Bassist, Komponist, Bandleader und Arrangeur Trevor Dunn ist seit über dreißig Jahren eine feste Größe in Dutzenden von eigenen Projekten und hochkarätigen Ensembles wie Mr. Bungle, Fantômas und Tomahawk. Jetzt ist er endlich zum ersten Mal solo in Europa zu hören.



Titan To Tachyons ist eine experimentelle Jazz-Metal-Band unter der Leitung der neuseeländischen, in New York lebenden Komponistin und Gitarristin Sally Gates (ex-Orbweaver), zu der Kenny Grohowski (Secret Chiefs 3, Imperial Triumphant, John Zorn) am Schlagzeug und zwei außergewöhnliche Bassisten gehören: Trevor Dunn und Matt Hollenberg (Cleric, John Zorn). Ihr Debütalbum „Cactides“ wurde Mitte 2020 von Nefarious Industries veröffentlicht und von der Kritik hoch gelobt. Im September 2023 folgte „Vonals“ (Tzadik Records), rhythmisch und melodisch faszinierend komplex. Stampfende Grooves, hypnotische Riffs und jede Menge feurige Soli machen dieses Album zu ihrem bisher stärksten Statement – surrealistische Science Fiction trifft auf die Welten von Metal und Improvisation. (Presstext)

Motto: ... & Music CH

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

In cooperation with Unstable Network

Montag, 11. November 20:30

## Georg Graewe & Sonic Fiction Orchestra

### „Geräusche und Gerüchte“

(D/A/AUS)



Georg Graewe: piano  
Frank Gratkowski: clarinet, bass clarinet  
Maria Gstätter: bassoon  
Martin Siewert: guitars  
Sara Kowal: harp  
Joanna Lewis: violin  
Laura Strobl: viola  
Melissa Coleman: cello  
Peter Herbert: bass  
Valentin Duit: drums  
special guest: Stephan Ander: zither

Improvisation und Komposition sind zwei Ingredienzien, die sich aufs Engste verzahnen. Es sind Kompositionen, klar notierte Passagen, die Ausgangspunkte für ganz unterschiedliche Klangbilder sind. Konzepte und Spielfolgen sind Impulsgeber, die Improvisationen triggern. So gelingt es Graewe, den individuellen Charakteren seiner Mitmusiker:innen eine Plattform zu bieten und zugleich seine eigenen ästhetischen Vorstellungen zu realisieren. (Nina Polaschegg, SWR)

Die Errungenschaften des 20. Jahrhunderts werden gleichsam in Kristallform dargeboten. Spiegelungen und Symmetrien lassen an Anton Webern denken. Im nächsten Augenblick wähnt man sich nahe Canterbury zu Gast, wo die Prog-Jazzler Soft Machine im Unterholz musizieren. Alles ist möglich bei Graewe, nichts wirkt beliebig. (Ronald Pohl, Der Standard)



Graewe ist zu einem musikalischen Modell gelangt, bei dem sich die Nachfrage betreffend komponierte und improvisierte Abschnitte nicht stellt. Wie merkte Pierre Boulez einmal an? „Zwischen Spontanem und Gelehrtem besteht von Natur aus kein Unterschied ... der Impuls kann die Reflexion ebenso anstacheln wie das Kalkül die Geste beleben kann.“ Und Graewe erfindet in dieser Modalität. Bleibt noch festzuhalten, dass er mit seinem Sonic Fiction Orchestra das derzeit inhaltlich relevanteste großformatige Konzept entworfen hat und zum engsten Kreis wegweisender, zeitgenössischer Jazzkomponisten zu zählen ist. Besser kann man sich nicht empfehlen. (Hannes Schweiger, Concerto)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

**PREVIEW**

DI 28. JANUAR 2025  
**TORD GUSTAVSEN  
TRIO**

Dienstag, 12. November 20:30

## **Ikonen, Puntin & Wahba** (FI/CH/A)



Kari Ikonen: piano with & without maqiano  
Claudio Puntin: clarinet, bass clarinet  
Amir Wahba: percussion

Der gefeierte finnische Komponist, Pianist und Moogist Kari Ikonen hat seine eigene, völlig einzigartige Musiksprache entwickelt, die von verschiedenen Musiktraditionen aus aller Welt inspiriert ist. Sein besonderes Interesse gilt der arabischen, türkischen und persischen Musik, und um die mikrotonale Maqamat auf dem akustischen Klavier interpretieren zu können, hat er das Maqiano™ Micro



Tuning System erfunden. Der in Berlin lebende Schweizer Klarinettenvirtuose Claudio Puntin ist eine außergewöhnliche Kombination aus höchster Originalität und herausragender Professionalität. Zarte Melodien, unmöglich geschriebene Passagen oder lange, sich immer weiter entwickelnde Improvisationen – er ist ein Experte. Der in Paris geborene Amir Wahba ist ein österreichischer Perkussionist mit ägyptischen Wurzeln. Seine Leidenschaft für Groove, Improvisation und die ständige Suche nach neuen Klangfarben machen ihn zu einem vielseitigen und gefragten Rhythmuskünstler, der sich in allen Musikstilen zu Hause fühlt. Gemeinsam nehmen die Herren die Hörer:innen mit auf eine magische Reise durch Zeiten und Räume, von den unberührten nordischen Wäldern bis zu den Basaren des antiken Persepolis und weiter in die unbekanntesten, fernen Galaxien. (Presstext)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Mittwoch, 13. November 20:30

## **The P&B Stageband Purple is the Color „Seeing Red“** (A/CZ)



Simon Raab: piano  
Štěpán Flagar: tenor, soprano saxophone  
Martin Kocián: bass  
Michał Wierzgoń: drums

Martin Kocián, aus Tschechien stammend, ist eines der vier Mitglieder des Jazzquartetts Purple is the Color. Der für sein

vielseitiges Spiel bekannte Bassist begeistert das Publikum nicht nur mit dieser Band, sondern auch mit Projekten wie dem Nikol Bóková Trio oder Marian Friedl & Friends. Neben seiner Karriere als Musiker ist Martin auch als Komponist tätig, was er an diesem Abend unter Beweis stellen möchte. „Seeing Red“ ist seine Interpretation der aktuellen musikalischen Entwicklung von „Purple is the Color“. Die Farbe Lila besteht aus Rot (Emotion), Blau (Verstand) und Grün (Zufälligkeit). Kocián hat sich längst entschieden, welches Element er repräsentieren möchte ... (Presstext)

Es ist ein Jazz einer ausgesprochen eleganten Note, den dieses Quartett zu Gehör bringt, einer der nicht im Klassischen verharrt, sondern viele interessante Verschränkungen zu anderen Stilen aufweist. Purple is the Color verstehen es, auf spannende Weise Brücken zu schlagen und die verschiedenen Elemente in eine gediegene Note zu übersetzen. Sie wollen mit ihrer Musik berühren, tiefliegende Gefühle freisetzen und etwas auslösen, und das tun sie auf wirklich vielfältige Art. Mit wunderschönen Melodien und Harmonien, die sich unauffällig und mit Spannungsgeladenen Bögen verweben, mit wunderbar leidenschaftlich verspielten Passagen, die immer wieder auch den Raum für das Experimentelle und Schräge öffnen, mit ruhigen Klängen, die einen sanft umschmeicheln und zum intensiven Träumen animieren, mit spontanen Wendungen, die immer wieder auf andere Fahrten locken und, und, und. Purple is the Color treffen genau den Ton, der ohne Umwege die Seele durchflutet und von der ersten Sekunde an die Einladung ausspricht, sich voll und ganz dem musikalischen Schauspiel hinzugeben. (Michael Ternai)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Donnerstag, 14. November 20:30

## **KlezMore 2024 Ariel Bart „The Trio Project“ /**



### **Chaia meets Seba Kayan**

### **„Kleztronica meets Oriental Techno“** (ISR)

Ariel Bart: harmonica  
Talia Erdal: cello  
Arseny Rykov: piano

ab 22:00

### **Chaia meets Seba Kayan (Dancefloor)**

Ariel Bart ist eine israelische Mundharmonikaspielerin und Komponistin zwischen klassischem New Yorker Jazz, westlicher klassischer Musik und Anklängen des Nahen Ostens. Barts Spiel hebt sich von den Klängen ihrer Mitmusiker:innen ab, im Trio entsteht ein kontinuierlicher, mitreißender, tragender Fluss. In ihrem Bestreben, die Grenzen der Mundharmonika zu erweitern, bringt Ariel Bart einen ganz neuen Klang in den Jazz, sie wagt sich mit ihrem Instrument auf unbekanntes Terrain. Ariel Bart versteht es, einzigartige Gefühle zu beleuchten, die durch ihre Mundharmonika hervorgerufen werden: ein Hauch von Nostalgie, unterbrochen von Momenten reiner Freude.



NOVA JAZZ & BLUES NIGHTS UND  
BARRACUDA MUSIC PRÄSENTIEREN:

# MAX MUTZKE & BAND

20. November 2024  
WUK, Wien

22. Nov. 2024  
Raiffeisen Halle im  
Gasometer, Wien

# FAT FREDDY'S DROP

12. Dez. 2024  
Porgy & Bess, Wien

# MONONEON

## Butterfly DANCE! 2025

# MORCHEEBA

**CANDY  
DULFER** Fr, 04. Juli 2025  
Schlosspark Esterházy  
Eisenstadt

**JESTOFUNK (DJ)**  
FEATURING  
**DJ BLADE & DJ FARIAS**

06. Juli 2025  
Burg Clam, OÖ **JOE  
BONAMASSA**

**STING** 15. Juli 2025  
Burg Clam, OÖ

Samstag  
26. Juli 2025  
Burg Clam  
OÖ **PAROV  
STELAR**

Tickets auf [oeticket.com](https://www.oeticket.com) und [barracadamusic.com](https://www.barracadamusic.com)

BARRACUDA » MUSIC [oeticket](https://www.oeticket.com)

NOVA  
jazz  
blues  
NIGHTS

Chaia meets Seba Kayan: jiddischer und orientalischer Techno an einem Abend? In diesem neuen Clubbing-Format präsentiert das Klezmore Festival Vienna erstmals die Veranstaltung „Kleztronica meets Oriental Techno“, ein einzigartiges musikalisches Zusammentreffen der New Yorker Künstlerin Chaia und der Wiener-kurdischen Künstlerin Seba Kayan. Die beiden Künstlerinnen experimentieren mit traditionellen Musiken – jiddischer Musik und Klezmer einerseits, und arabischer, levantinischer und nahöstlicher Musik andererseits – und verweben diese Klänge mit elektronischen Sounds, Beats und Samples. Dieser Clubbing-Abend steht nicht nur für musikalische Innovation, sondern auch für die Verflechtungen verschiedenster diasporischer Erfahrungen. Gerade in Zeiten zunehmender Polarisierung und wachsender Feindseligkeit zwischen verschiedenen diasporischen Gemeinschaften setzt dieses Projekt ein wichtiges Zeichen für friedliches Zusammenleben. Erleben Sie einen Abend voller klanglicher Vielfalt und kultureller Brücken und lassen Sie das Tanzbein schwingen! (Presstext)

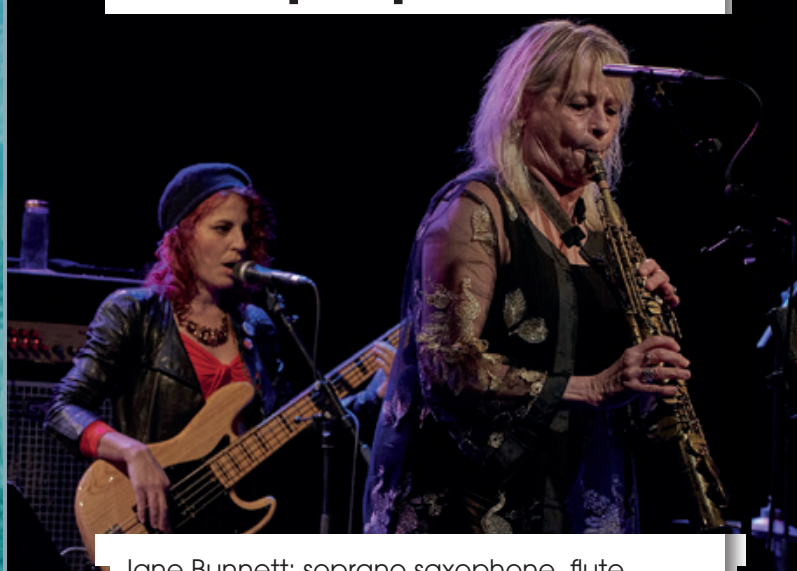
Eintritt: 29.- €, 19.- € für MemberCard-Holder,

10.- € Stehplatz ab 22 h (Dancefloor), Pay as you wish (Stream)

Eine Veranstaltung von KlezMore in Kooperation mit Salam Music Festival

Freitag, 15. November 20:30

**Jane Bunnett  
& Maqueque** (CAN/CUB/USA)



Jane Bunnett: soprano saxophone, flute  
Joanna Majoko: vocals  
Danae Olano: piano  
Tailin Marrero: bass  
Yissy Garcia: drums  
Mary Paz: percussion

Die kanadische Querflötistin und Sopransaxophonistin Jane Bunnett hat sich mit Maqueque ein Ensemble aus herausragenden kubanischen Musikerinnen zusammengestellt. Was als Mentoring-Projekt begann, hat sich in den letzten fünf Jahren zu einer eigenständigen Band entwickelt: Heute sind Jane Bunnett & Maqueque mit ihrem energetischen Mix aus rhythmusgetriebenem Jazz und afrokubanischen Melodien nicht mehr aus der nordamerikanischen Jazzszenen wegzudenken.

Gerade in der Musik spielt nationale Zugehörigkeit keine Rolle, könnte man meinen. Bei Jane Bunnett aber ist das Gegenteil der Fall. Dass die Saxophonistin aus Toronto kommt, ist karriereentscheidend: Denn als Kanadierin kann sie das Embargo der USA gegen Kuba umgehen. Seit den 1990ern reist Jane Bunnett in einer Häufigkeit nach Kuba, die ihren nordamerikanischen Kolleginnen und Kollegen nicht möglich ist. Die afrokubanische Musik fließt intensiv in ihr Werk ein – rhythmischer, melodieverliebter Jazz, der Jane Bunnett mehrere Grammy-Nominierungen eingebracht hat. Gleichzeitig ist sie auch Vermittlerin, indem sie kubanische Volksmusik und Jazz in die Vereinigten Staaten brachte. Gesellschaftspolitische Aussagen macht die 62-jährige Musikerin bis heute: mit Plattentiteln wie „Radio, Guantanamo“ oder ihrer bewussten Entscheidung, kubanische Musikerinnen zu fördern. (Presstext)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)

Samstag, 16. November 20:30  
**Candlelight Ficus**  
„Music“ (A)



Nikolaus Waltersdorfer: vocals, guitar  
Fridolin Krenn: bass  
Simon Brugner: drums  
Jonathan Herrgesell, David Gruber: reeds  
Johannes Plechinger: trumpet  
Johannes Fruhwirth: trombone  
Lukas Meißl: keyboards  
Lukas Kleemair, Johannes Kölbl: percussions  
Miriam Kulmer, Magdalena Zink: background vocals

Die Funk-Pop Band Candlelight Ficus hat sich in den letzten Jahren zu einem Fixpunkt der österreichischen Live-Musik entwickelt, ist Teil des NASOM-Förderprogramms des Außenministeriums und kehrt bereits zum vierten Mal im Porgy & Bess ein. Mit 12-köpfiger Formation und musikalischen Gästen präsentiert die Band ihr neues Album „Music“. Erdige Grooves, eingängige Melodien und archaische Soul-Elemente fegen erbarmungslos um die Ohren und direkt in die Gebeine. Die Sonne ist da. Und mit ihr das Feel-Good-Paket Candlelight Ficus. (Presstext)

Eintritt: 29.- € Sitzplatz auf der Galerie, 24.- € Stehplatz,  
Pay as you wish (Stream)

Sonntag, 17. November 20:30  
**Dekker** (USA)



Dekker kündigt mit „Future Ghosts“ seinen dritten Longplayer an; sein bisher vielschichtigstes Album mit zehn Tracks voller Liebe und Verlust. „Future Ghosts“ ist vielleicht ein bisschen melancholischer als die beiden Vorgänger, aber die Songs kommen selbstbewusst und mit einem Gefühl von Hoffnung und Neugier daher, das den Künstler und die Hörer:innen in Atem hält. (Presstext)

Eintritt: Sitzplatz ausverkauft; 30.- € Stehplatz, 10.- € Ermäßigung für Member-Card-Holder, Pay as you wish (Stream)

Eine Veranstaltung von Spoon Agency

Montag, 18. November 20:30  
**Vincent Peirani**  
„Living Being“ (F)



Vincent Peirani: accordion, vocals  
Émile Parisien: soprano saxophone  
Tony Paeleman: fender rhodes  
Julien Herné: bass  
Yoann Serra: drums

Vincent Peirani ist ein Jazzler. Weltmusik, Klassik, Chanson oder Pop gehen ihm ebenso leicht von der Hand. Doch wer sein neues Album hört, wird erkennen: Peirani hat das Akkordeon zu einem veritablen Rock'n'Roll-Instrument gemacht. Auf „Night Walker“ brilliert der Franzose mit seinem perfekt eingespielten Quintett, furiosen Led-Zeppelin-Covers und einem Sound, der genreübergreifend seinesgleichen sucht. Wenn Vincent Peirani sagt, seine Band wolle ein „Chamber Rock Music Orchestra“ sein, dann mag das nach „Rock meets Classic“-Bombast klingen. Doch dieses „Living Being“, dieses kraftvolle Biest von einer Jazzband, ist genau das Gegenteil davon. Ein geschmeidiges Tierchen, das sich zurückhaltend elegant auf jedem Terrain bewegt, ohne jemals vom Pfad abzukommen, aber jederzeit zu einem muskulösen Karnivoren heranzuwachsen vermag. (Presstext)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)

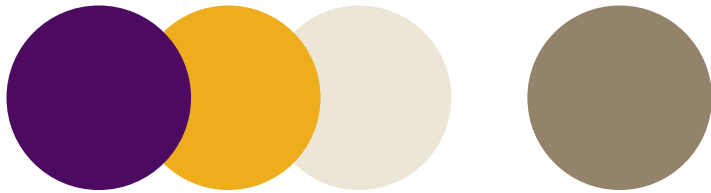
Dienstag, 19. November 20:30  
**Sofia Rei**  
& **Jorge Roeder**  
„Coplas  
Escondidas“ (ARG/USA)



Sofia Rei: vocals, loops, charango, caja vidalera  
Jorge Roeder: bass

Sofia Rei liebt die musikalische Herausforderung. In Jorge Roeder hat sie einen Bassisten zur Seite, der sie auf den Wegen in alle Stilrichtungen voll unterstützt und herausfordert. Es gibt bekanntlich Zufälle: Die singende Argentinierin Sofia Rei und der peruanische Bass-Virtuose Jorge Roeder treffen sich in New York. Die beiden sind Freunde, seit sie sich vor rund 20 Jahren am New England Conservatory in Boston kennenlernten. Und sie lieben die Musik ihrer alten Heimaten. Doch es brauchte noch eine Pandemie, damit die beiden genügend Zeit fanden, neben all den (zwischenzeitlich auf coronäres Eis gelegten) Projekten ein akustisches Duo-Album einzuüben und einzuspielen. (Presstext)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)



04/12/24

# Wolfgang Muthspiel solo

»Etudes, Quietudes«



26/03/25

# Dianne Reeves

John Beasley Klavier, Romero Lubambo Gitarre,  
Reuben Rogers Kontrabass, Terreon Gully Schlagzeug



Wiener  
Konzerthaus

Bundesministerium  
für Kultur,  
Erziehung, Wissenschaft und Sport

Stadt  
Wien

ERSTE

DERSTANDARD

STRENGE  
KAMMER

Mittwoch, 20. November 19:00

## pantau-x „FunArt ... Music+“ (A/D)

Peter Kunsek: clarinet, bass clarinet  
Andi Schreiber: violin  
Michael Tiefenbacher: piano, keyboards,  
electronics  
Jan Roder: bass  
Uli Soyka: drums, toys

Die Musik von „FunArt ... Music+“ entsteht aus dem reichen Interaktions-Erfahrungsschatz der agierenden Musiker aus dem Bereich von frei erfundener, improvisierter Musik. Sie bietet eine Reise durch unterschiedlichste musikalische Landschaften – mit Einflüssen aus allen möglichen musikalischen Genres – ohne stilistische Einschränkungen.

Aktivität, Kreativität, Spontaneität, persönlicher Geschmack, Neugier, Erfindungsgeist, Gruppendynamik, Respekt, Aufmerksamkeit, Aufdringlichkeit & Zurückhaltung, Kommunikationsbereitschaft und ganz besonders Wachheit bilden die Zutaten für ein bestes Gelingen des zu erwartenden musikalischen Cocktails. (Uli Soyka)

Eintritt: 20,- €

Mittwoch, 20. November 20:30

## Gerald Gradwohl Group „... Or What?“ (A/SK)



Gerald Gradwohl: guitar  
Thomas Kugi: tenor, soprano saxophone  
Juraj Griglak: bass  
Harald Tanschek: drums

Dynamische Eigenkompositionen, ob notiert oder improvisiert, werden in den Themen und ausführlichen solistischen Beiträgen mit einer großen Portion Funk & Rock versehen – spannende Musik die nicht nur Hörer:innen aus dem Jazz- und Fusion-Lager zum aktiven, mitfiebernden Zuhören verführt. Mit seinen kongenialen Musikern Thomas Kugi, Harald Tanschek und Juraj Griglak an der Seite erwartet uns ein musikalisches Feuerwerk. Das aktuelle Album „... Or What?“ featured mit Adam Nitti, Kirk Covington, Bill Evans und Gergo Borlai die Crème de la Crème der Fusion-Szene und zeigt Gradwohls Stellenwert in diesem Genre. Neben seiner Tätigkeit als Professor für E-Gitarre am Konservatorium Eisenstadt ist er bekannt für seine Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Größen der Jazzrock- und Fusion-Szene. 2021 wurde sein Album vom Magazin „Gitarre & Bass“ zum Album des Jahres gewählt. (Presstext)

Wir hätten ja keine Kosten und Mühen gescheut, zur Präsentation der aktuellen Einspielung „... Or What?“ die originale Besetzung einzuladen, was sich schlussendlich als etwas illusorisch herausstellte. Aber Gerald Gradwohl steht einer Group vor, die als „working band“ bestens eingespielt ist und mit dem Material ebenso vertraut ist. Fusion at its best ... or what? CH

Eintritt: 24,- €, Pay as you wish (Stream)

Donnerstag, 21.  
bis Samstag, 23. November  
**20 Jahre Blue Bird**

Kaum zu glauben, dass bereits zwei Jahrzehnte seit der Geburtsstunde des Blue Bird Festivals vergangen sind: Im November 2004 hat das Veranstalter:innengröppchen, aus dem die Vienna

**20 JAHRE  
JUBILÄUM  
BLUE  
BIRD  
FESTIVAL**

Songwriting Association entstehen sollte, erstmals einen Konzertabend im Porgy & Bess organisiert. Damals war es ein Tribute für den jung verstorbenen englischen Songwriter Nick Drake, die Auftretenden präsentierten Huldigungen in Form von Covers von Drake-Songs. Im Jahr darauf expandierte man auf drei Tage, womit ein Festival geboren war: das Blue Bird. An diesen drei Tagen Ende November sollte in den kommenden Jahren die Crème de la Crème der in dieser musikalischen Ecke beheimateten Artists spielen – von Edwyn Collins bis Amanda Palmer, von Patrick Wolf bis Adam Green, von Porridge Radio bis The Magnetic Fields, von Owen Pallett bis Alice Phoebe Lou, Coeur de Pirate, Garish, Ariel Pink, Giant Sand, Gustav, Clara Luzia und viele mehr. (Presstext)

Donnerstag, 21. November 20:00

**Wallis Bird** (IRL)

**Zinn** (A)

**A.S. Fanning** (IRL)

**Vera Sola** (USA)

Freitag, 22. November 20:00

**Myriam Gendron** (CAN)

**Dan Croll** (GB)

**Kids With Buns** (BE)

**Edna Million** (A)

Samstag, 23. November 20:00

**Jessica Pratt** (USA)

**Porcelain id** (BE)

**Reveal Party** (DK)

**Clarissa Connelly** (GB/DK)

Eintritt: Sitzplatz ausverkauft, 109,- € 3-Tagespass (Stehplatz), 45,- € Tageskarte (Stehplatz), 35,- € für MemberCard-Holder, Pay as you wish (Stream)

Sonntag, 24. November 11:00

**Wild but Heart**  
**Markus Kupferblum**  
**frühstückt mit**  
**Hakon Hirzberger**

Sonntag, 24. November 14:00

**Jumping Jungle**  
**„BigbandJungle“**

Die Wiener U15-Band Jumping Jungle stellt ihre achte Porgy-Jugendjamsession unter das Thema „BigbandJungle – Musik vom Duke bis Sir Duke“. Nach drei Jahren Konzerten und Sessions haben sich genug junge Musiker:innen gefunden, um ein selbst geleitetes Bigbandprojekt zu starten. Dabei dürfen auch ausgefallene Instrumente nicht fehlen, diesmal wird sogar die große Hammondorgel aktiviert. Ein Konzert für Musikfreund:innen aller Altersklassen. (Presstext)

Eintritt: 12,- € freie Sitzplatzwahl

Sonntag, 24. November 20:30

**Erik van Lier &**  
**MUK.jazzorchestra**  
**„A Tribute to Peter**  
**Herbolzheimer“** (NL/A)

Erik Van Lier: bass trombone, conductor, arrangements  
MUK.jazzorchestra

Die MUK Wien freut sich, ein Konzert unter der Leitung von Erik van Lier, dem Artist in Residence der MUK im Wintersemester 2024/25, anzukündigen. An diesem Abend wird das MUK.jazzorchestra im Porgy & Bess ein Programm präsentieren, das von van Lier kuratiert und geleitet wird unter dem Motto „A Tribute to Peter Herbolzheimer“. Die jungen Talente präsentieren dabei die Kompositionen und Arrangements aus der Feder der deutschen Bigband-Legende Peter Herbolzheimer.

Erik van Lier begann seine beeindruckende Karriere bereits im Alter von 17 Jahren als Posaunist in der holländischen Radio-Bigband The Skymasters. Sein außergewöhnliches Talent und seine Vielseitigkeit brachten ihn schnell auf die internationale Bühne. So war Erik van Lier der Bassposaunist der legendären Kenny Clarke/Francy Boland Big Band und spielte mit herausragenden Ensembles wie der Slide Hampton/Joe Haider Band, Thad Jones' Ball of Fire und Peter Herbolzheimers Bigband. Seine Expertise brachte er auch in die Netherlands Concert Jazzband und das Posaunenquartett Bart's Bones ein, das von seinem Bruder Bart van Lier geleitet wurde. [...] (Presstext)

Die Jazzabteilung der Musik und Kunst Privatuniversität lädt immer wieder internationale Dozenten nach Wien, um mit dem hauseigenen Orchester zu arbeiten. Im Laufe der Jahre waren das so illustre Namen wie John Fedchock, John Hollenbeck, Miho Hazama, das Frank Delle Trio, Bill Holman, Bob Mintzer, Bert Joris, Jim McNeely, mathias rüegg und Bob Brookmeyer. Nun präsentiert der Leiter der Jazzabteilung, der Trompeter Lars Seniuk, eine europäische Arrangeur-Legende, die sich wiederum dem Schaffen einer weiteren europäischen Arrangeur-Legende – beide übrigens auch fantastische Bass-Posaunisten – widmen wird. Vorhang auf für Erik van Lier mit einem Tribute an Peter Herbolzheimer, der übrigens 2002 mit seiner Jam Factory Bigband im P&B zu Gast war! Welcome to the club! CH

Eintritt: 24,- €, Pay as you wish (Stream)

# FLAT WOUND FOR THE 60s SOUND

INFELD 12 strings. Designed for Rickenbacker 12 string guitars.



INFELD 12 set No. IF210

Our handmade strings from Vienna offer a very balanced sound – from string to string and from octave to octave.

[thomastik-infeld.com](http://thomastik-infeld.com)

THOMASTIK  
INFELD  
VIENNA

Montag, 25. November 20:30

## Roland Batik Solo „Von Bach bis Batik“ (A)



Roland Batik: piano

Ich strebe in meinen Kompositionen eine Verschmelzung von klassisch-traditionellen Formelementen mit von Jazz und Ethno beeinflussten Klangvorstellungen an. Abgesehen von den beiden groß besetzten Kompositionen („Concerto for piano and orchestra No. 1“ und „Sechs Intermezzi für Kammerorchester“) suche ich auch immer eine Möglichkeit, der Improvisation Raum zu geben, im Bemühen, die formale Balance zu wahren. In meinen Klavierkompositionen (z. B. „Impressionen“, „Bagatelle“, „Little piece for Chick Corea“, „Little Waltz“, „Pannonische Romanzen“ usw.) findet man lyrisch-kantabile Elemente bis hin zu Einflüssen von Folklore, Populärmusik und avantgardistischen Klangbildern. (Roland Batik, 1996) Roland Batik, geboren in Wien, verbindet Tradition und Moderne ebenso wie Klassik und Jazz. Als „Wanderer zwischen musikalischen Welten“ zählt er zu den vielfältigsten Musikern des Landes. Die Klangsprache des Pianisten und Komponisten überschreitet traditionelle Grenzen. Roland Batik sieht sich selbst als Pianist, der auch komponiert. Der Weg zu seinen Kompositionen verläuft stets über das Klavier, die Improvisation. (Presstext) In allen Musikrichtungen muss man ehrlich, intensiv, mit größter Offenheit, Spontanität und mit viel Neugier im Herzen unterwegs sein. (Roland Batik)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Dienstag, 26. November 20:30

## Joe Magnarelli/ Dick Oatts/Gary Smulyan Sextet „Thad Jones Centennial“ (USA/A/I)



Joe Magnarelli: trumpet  
Dick Oatts: alto saxophone  
Gary Smulyan: baritone saxophone  
Oliver Kent: piano  
Aldo Zunino: bass  
Bernd Reiter: drums

Thad Jones gilt als einer der wichtigsten Komponisten und Arrangeure der Jazzgeschichte. Er stammte aus einer äußerst musi-



STADT IST,  
WENN'S WURSCHT IST,  
WOHER DU KOMMST.



Ottakringer

DAS FRISCH  
DER STADT.

#DASFRISCHDERSTADT



alischen Familie, seine Brüder Hank Jones (Piano) und Elvin Jones (Schlagzeug) erlangten ebenfalls große Berühmtheit. Er selbst erlernte autodidaktisch das Spiel auf der Trompete und trat mit 16 Jahren bereits mit Sonny Stitt auf. Während des Zweiten Weltkriegs spielte er in verschiedenen Bands der US Army, anschließend spielte er einige Aufnahmen mit Charles Mingus ein und war von 1954 bis 1963 Mitglied des Count Basie Orchestra, für das er auch arrangierte. Danach arbeitete er u. a. mit Pepper Adams und gründete 1965 mit Mel Lewis das Thad Jones/Mel Lewis Orchestra, das in den folgenden dreizehn Jahren eine Institution der amerikanischen Jazz-Szene war. Thad Jones hätte im Jahre 2023 seinen 100. Geburtstag gefeiert, Grund genug, diesem Giganten ein spezielles Programm mit ausgewiesenen Kennern seiner Musik zu widmen. Dieses Sextett bringt die klassischen Thad Jones-Kompositionen mit Professionalität und viel Begeisterung zurück auf die Bühne und präsentiert die im Oktober 2024 auf Ubuntu Music erschienene Live-CD! (Presstext)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Mittwoch, 27. November 20:30

## Nduduzo Makhathini Trio (SA/CU/USA)



Nduduzo Makhathini: piano  
Zwelake Bell Le Pere: bass  
Francisco Mela: drums

Eine prägende Rolle in der Jazzcommunity Südafrikas unserer Tage bekleidet der Pianist/Komponist/Pädagoge Nduduzo Makhathini. Makhathini ist ein spirituell tief verwurzelter Musiker. Jedem seiner Töne ist dies zu entnehmen. Er bezieht sich auf „Ntu“, eine alte südafrikanische Philosophie, in der es zentral um Menschlichkeit, Respekt, Gemeinsinn und Kollektivität geht. Einflüsse afrikanischer Pentatonik bzw. Heptatonik verschmelzen nahtlos mit der vielschichtigen, modal grundierten Jazzharmonik. Allerdings entwickelt Makhathini seine Musik nicht derart signifikant über repetitive Ostinata wie etwa Abdullah Ibrahim. Vielmehr zerlegt er das melodische Gefüge von Marabi- und Kwelamusik deutlicher in Einzelsequenzen, abstrahiert es jazzidiomatisch und bündelt danach zu immens dichter Klangfülle – fraktal aufgetürmt wie ebenso eingängig singend. Einhergehend mit großartiger Spieltechnik bzw. markanter Anschlagkultur. Damit würdigt er die Anregungen fürs Eigene eines McCoy Tyner. Die ausgesprochene Stärke der Musik erregt sich an der geschlossenen Einheitlichkeit des Pianisten mit seinen Partnern an Bass und Schlagzeug. Harmonik, Melodik, Rhythmik sind egalitäre Initiativkräfte, schnürten die tonale Formbindung durch die geforderte Spontaneität mit entscheidender Dringlichkeit von Mal zu Mal auf. Da quellen üppige Lebensgier, die Unbeugsamkeit des südafrikanischen Jazz hervor. Jene eindringliche Transkulturation könnte neuerlich inspirativer Transmitter der Jazzseele sein. (Hannes Schweiger)

Eintritt: 29.- €, Pay as you wish (Stream)



Donnerstag, 28. November 20:30

## Amina Figarova Group (AZ/USA)



Amina Figarova: piano  
Alex Sipiagin: trumpet  
Wayne Escoffery: tenor saxophone  
Bart Platteau: flutes  
Josh Ginsburg: bass  
Rudy Royston: drums

Amina Figarova wurde in Aserbaidschan geboren und studierte klassisches Klavier. Es folgte eine Jazzausbildung am Rotterdam Conservatory, welche sie in den USA, am Berklee College of Music in Boston, abschloss. Heute lebt sie in New York.

In Wien präsentiert sie das Album „Blue Whisper“, Amina Figarovas zutiefst persönliche, sehr eindrucksvolle Reaktionen auf soziale Unruhen, aber auch unverwechselbare Persönlichkeiten, denen sie begegnet ist. Ihre Musik ist gekennzeichnet von ihrer klassisch fundierten Ausbildung, leisen Melodien, leuchtenden Harmonien, oft untertriebenen, aber immer treibenden Rhythmen. Dabei wird sie von einer wahren All-Star-Band begleitet. (Presstext)

Eintritt: 24.- €, Pay as you wish (Stream)

Freitag, 29. November 20:30

## Rêve d'éléphant Orchestra (BE)



Michel Debrulle: drums, bass drum  
Pierre Bernard: flutes  
Nicolas Dechêne: guitars  
Christian Altehülshorst: trumpets  
Michel Massot: euphonium, sousaphone, trombone, voice  
Louis Freres: bass, electronics  
Stephan Pougin: bodhran, tupan, congas, darbouka, drums

Dieses untypische Orchester aus sieben Musikern bietet seit über zwanzig Jahren fröhliche, ungewöhnliche, großzügige, sinnliche, poetische und angenehm verrückte Musik. Bevor es zum Orchester wurde, war Rêve d'éléphant eine Tanzshow. Von daher liegt die Liebe zum Rhythmus und zur Bewegung in den Genen. Seit ihrer Gründung im Jahr 2000 hat die Gruppe fünf Alben veröffentlicht und zwei Versionen hervorgebracht: eine theatrale und literarische, Odyssee 14, und die andere, perkussive

Violons  
Barbares  
3.12.2024  
19:30

RAUM  
FÜR  
KULTUR

porgy & bess

Schnupper-Abo

3 Ausgaben

Concerto

GRATIS!



www.concerto.at

Das CONCERTO vergibt für alle interessierten Porgy & Bess-Besucher ein Schnupper-Abo. Senden Sie einfach an [concerto@concerto.at](mailto:concerto@concerto.at) Ihre Adresse mit dem Betreff „Schnupper-Abo“ und Sie erhalten 3 Ausgaben lang GRATIS das CONCERTO zum testen. Danach läuft das Abo automatisch ab, ohne Stornierungsschreiben. Es sei denn, Ihnen gefällt unser Magazin. Dann können Sie es abonnieren. Das Abo kostet Euro 28,- für 6 Ausgaben/Jahr und eine Gratis-CD gibt's obendrein für alle Erst-Abonnenten.

und elektronische, RéPercussion. Der besondere Klang des Réve d'éléphant Orchestra macht die Gruppe von den ersten Tönen an unverwechselbar.

Didier Levallet – Komponist, französischer Kontrabassist und Leiter des Festivals Jazz en Clunisois – weiß es besser als wir: „Es ist ein Orchester, das aus Belgien kommt ... Ein Titel, den ich sehr passend finde, weil er ein bisschen surreal ist und wir wissen, dass Belgien ein Land ist, das nicht nur aus innenpolitischen Gründen, sondern auch aus künstlerischen Gründen viele Verbindungen zum Surrealismus hat. Und dieses relativ große Orchester mit sieben Musikern produziert eine Musik, die gleichzeitig sehr überschwänglich, sehr großzügig, sehr frei, aber auch sehr streng in ihrer Komposition, sehr farbenfroh und sehr fröhlich ist. Es ist eine Musik, die uns im wahrsten Sinne des Wortes überrascht, sehr offen für viele Dinge, viele Einflüsse, die auf ganz natürliche Weise von einem zum anderen geht; ich finde sie überhaupt nicht künstlich. Heutzutage haben Musiker:innen die Möglichkeit, aus allen möglichen Quellen zu schöpfen, und manchmal ist es einfach nur eine sinnlose Bearbeitung. Es ist keine Weltmusik, es ist immer noch Jazz, denn es ist die Art und Weise des Musizierens, die zählt, unabhängig von den Quellen; außerdem glaube ich nicht, dass es wortwörtliche Anleihen bei der Musik von außerhalb gibt, bei der Weltmusik, aber es ist ein offener Geisteszustand.“ (Presstext)

Eintritt: 29.- € Sitzplatz, 24.- € Stehplatz, Pay as you wish (Stream)  
With the support of Wallonie Bruxelles International

Samstag, 30. November 14:00

Barbara  
Bruckmüller's  
Chain of Moments  
Quintet  
feat. Aruán Ortiz (A/CU)



Barbara Bruckmüller: composition, conduction

Aruán Ortiz: piano

Joanna Lewis, Maria Salamon: violin

Magdalena Trobos: viola

Cornelia Burghardt: cello

Releasekonzert des 3-CD-Album „Three Views of a Musical Piece“ – Chain of Moments Quintet feat. Aruán Ortiz

Ein innovatives Ensemble, das Genres verschmilzt und musikalische Grenzen sprengt, präsentiert sich in einer außergewöhnlichen Zusammenarbeit mit dem international gefeierten Pianisten Aruán Ortiz – eine spannende Reise durch die Klangwelten von klassischer Kammermusik über Jazz bis hin zu freier Improvisation. (Presstext)

In Zusammenarbeit mit dem kubanischen Pianisten Aruán Ortiz entwarf Bruckmüller drei unterschiedliche Arrangements ihrer Komposition „A Chain of Moments – Suite in Five Movements“. Bei diesem ehrgeizigen Unterfangen erkundete sie die Vielschichtigkeit der originalen Partitur aus drei sehr unterschiedlichen musikalischen Perspektiven, nämlich mit Streichquartett, einem Jazz-Sextett und schließlich mit Jazzorchester, jeweils komplettiert durch das virtuose Können von Ortiz am Klavier. (Gerhard Graml, Ö1 Jazznacht)

Eintritt: 24.- €

Samstag, 30. November 20:30

# Gong (GB)



Ian East: woodwinds  
Fabio Golfetti: guitar, vocals  
Kavus Torabi: guitar, vocals  
Dave Sturt: bass, vocals  
Cheb Nettes: drums, vocals  
Patrick Hannan: sound engineer  
Jasper Johns: lights, projections

Das Universum von Gong begann 1969, als Daevid Allen von einer tiefgreifenden psychedelischen Vision inspiriert wurde. Allen war Gründungsmitglied von Soft Machine und ließ seine spirituellen und metaphysischen Neigungen in ein sich entwickelndes Kollektiv einfließen. Mehr eine Mythologie als eine Band im herkömmlichen Sinne, etablierte sich Gong als eine der einzigartigsten, innovativsten und experimentellsten Rockgruppen der 70er Jahre durch eine forschende Mischung aus Rock, Jazz und Psychedelia mit Elementen des Mystizismus und Surrealismus, die sich nicht scheute, ihre Botschaften direkt, schräg oder skurril zu vermitteln. Die aktuelle Formation, die Daevid vor seinem Abschiedsalbum mit Gong, „I See You“, zusammenstellte, ehrt seine Absicht, dass Gong nicht mit ihm stirbt, und fordert die Band auf, „sie in neue unbekannte Höhen und Tiefen zu führen, die weit über das hinausgehen, was ich mir selbst jemals vorstellen könnte“. Das Kollektiv aus Kavus Torabi, Dave Sturt, Fabio Golfetti, Ian East und Cheb Nettes ist das stabilste in der illustren Geschichte von Gong und hat seit dem Tod von Allen acht Jahre lang gemeinsam geschrieben, aufgenommen und getourt. Als dynamische, kraftvolle und explosive Live-Band schöpft ihre Musik aus dem Credo der ursprünglichen Gong und ist gleichzeitig bestrebt, die Kompositionen, die Auftritte und die Botschaft in neue Bereiche voranzutreiben, ohne sich um Nostalgie zu scheren. Gong setzen die Ethik, die Einstellung und den Lebensstil fort, die schon immer in das Gewebe der Band eingewoben waren. (Presstext)

Eintritt: 29.- € Sitzplatz, 24.- € Stehplatz, Pay as you wish (Stream)

## Last Minute Booking

Dienstag, 26. November 19:00

# Jessica Pavone Solo „What Happens Has Become Now“ (USA)

Jessica Pavone: viola, electronics

STRENGE KAMMER



„What Happens Has Become Now“ ist Jessica Pavones fünftes Solo-Viola-Album. In den letzten zwanzig Jahren hat Pavone Solomusik entwickelt, die auf den Tonhöhen der offenen Saiten basiert, um die natürlichen sympathischen Resonanzen ihrer besonders lauten Bratsche zu betonen. Im Laufe der Jahre hat sie mit elektronischen Effekten experimentiert, um sich selbst einen „Partner“ zum Spielen zu geben und ihren Kompositionen mehr Textur zu verleihen. Auf diesem Album ist ein Stück zu hören, das auf der Schwertbratsche gespielt wird, einem der handgefertigten Hybrid-Instrumente des Künstlers Ken Butler. (Presstext)

Eintritt: 18.- €

# Vorschau Dezember

- So 1.12. Tini Trampler & Playbackdolls
- Mo 2.12. Tim Berne – Hank Roberts – Aurora Nealand
- Di 3. & Mi 4.12. Kick Jazz 2024
- Do 5.12. Österreichischer Jazzpreis 2024
- Fr 6.12. Saxofour
- Sa 7.12. Eric Bibb Trio
- So 8.12. George Cables 80th Birthday Concert
- Mo 9.12. Simsa Fünf
- Di 10.12. Travestie der Liebe – Ein literarisch-musikalischer Abend mit Ethel Merhaut und Gerti Drassl
- Mi 11.12. 5/8erl in Ehr'n
- Do 12.12. MonoNeon
- Fr 13. & Sa 14.12. Strenge Kammer Michael & Lorenzo Riessler
- Fr 13.12. The P&B Stageband – Purple is the Color invites Marian Friedl
- Sa 14. & So 15.12. Tiger Lillies
- Mo 16.12. Theo Bleckmann/Timo Vollbrecht/Harmen Fraanje
- Di 17.12. Gina Schwarz' Pannonica feat. Eleonora Strino
- Mi 18.12. Ankathie Koi
- Do 19.12. Liv Andrea Hauge Trio
- Fr 20.12. Mira Lu Kovacs & Clemens Wenger
- Sa 21.12. Ernst Molden & Das Frauenorchester & special guests
- So 22.12. radio.string.quartet
- Mo 23.12. Karl Ritter w/ Christian Eigner, Ernst Herdt & Herbert Pirker
- Di 24.12. Slavko Ninic & Wiener Tschuschenkapelle
- Mi 25.12. Kollegium Kalksburg
- Do 26.12. Die Gewürztraminer & Da Gmischte Satz
- Fr 27.12. Zur Eisernen Zeit feat. Wolfram Berger
- Sa 28.12. Raphael Wressnig & Soul Gift
- So 29.12. The Horny Funk Brothers
- Mo 30.12. Harri Stojka's Little Big Band
- Di 31.12. & Mi 1.01. Karl Ratzer Trio & Septeto Brazil

## ERMÄSSIGUNGEN

Mitglieder von Club Ö1, EYCA, Jazzit Salzburg, Gartenbaukino Wien und Tanzquartier Wien erhalten eine Ermäßigung für alle Veranstaltungen des Porgy & Bess mit Ausnahme der im Folder ausgewiesenen Fremdveranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, haben MemberCard-Holder freien Zugang zu den Konzerten.

## VORVERKAUF

Online via [www.porgy.at](http://www.porgy.at) und in der VVK-Stelle des P&B (täglich ab 16 Uhr, 1, Riemergasse 11, Tel.: 01/512 88 11).

## SITZPLATZRESERVIERUNG

Sofern nicht anders angegeben wird mit dem Ticketkauf automatisch ein Sitzplatz bis zum angegebenen Konzertbeginn reserviert. MemberCard-Holder können per E-Mail Sitzplätze reservieren.

## IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Jazz & Music Club Porgy & Bess, 1010 Wien, Riemergasse 11, ZVR-Zahl 079072322, Tel. Office: 01/503 70 09, Fax: 01/236 600 89, Tel. Club: 01/512 88 11, E-Mail: [porgy@porgy.at](mailto:porgy@porgy.at), Homepage: [www.porgy.at](http://www.porgy.at); Künstlerische Leitung: Christoph Huber, Controlling: Gabriele Mazic, Organisation und Presse: Camilla Gerstner, Sound: Ronald Matky & Norbert Benesch, Stream: Alaa Alkurdi, Klavierstimmung: Christian Kern, Homepage: Friedemann Derschmidt, Michael Aschauer, IT-Betreuung: Thomas Peterseil, Daniel Widner, Technical Support: Vienna Sound, Vienna Light, Essen & Trinken: Andrew's, Fotos: Archiv P&B, Rainer Rygalyk, Wolfgang Gonaus, Eckhart Derschmidt, Bruno Wegscheider, Harald Knöbl..., AD/artwork: O/R/E/L, Druck: Gerin

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

VIELN DANK FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG





**Montag, 4. November**  
**Vienna Soundpainting**  
**Collective**

Tobias Pöcksteiner, Camilla Gerstner,  
Viktoria Hofmayer, Georg Haider,  
Coralie Bénard, Sophia Andlinger,  
Antonia Luksch

**LOST & FOUND**

**STRENGE  
KAMMER**

**Donnerstag, 7.**  
**Bis Samstag, 9. November**  
**Brennkammer**

**Portrait Anna Sophia Defant**

Donnerstag, 7. November  
**Defant/Forciniti/Gnigler**  
Anna Sophia Defant: piano  
Isabella Forciniti: electronics  
Jakob Gnigler: tenor, soprano saxophone

Freitag, 8. November  
**Anna Sophia Defant Solo**

Anna Sophia Defant: keybird x1,  
electronics

Samstag, 9. November

**S:e**

Anna Sophia Defant: piano  
Jakob Gnigler: tenor, soprano saxophone  
Kenji Herbert: guitar, electronics  
Michael Prowaznik: drums

**Montag, 11. November**  
**Markus W. Schneider**  
**„More Ghosts in my Pocket“**  
Markus W. Schneider: guitar

**Montag, 18. November**  
**Heidi Heidelberg**  
**& Mauricio Velasierra**  
**„witchnmonk“**  
Heidi Heidelberg: soprano, guitar  
Mauricio Velasierra: flute

**Montag, 25. November**  
**Trio Falb/Holub/Satzinger**  
Viola Falb: alto saxophone  
Bernd Satzinger: bass  
Mark Holub: drums

**Strenge Kammer**

(directed by Peter Herbert)

Porgy & Bess Riemergasse 11  
1010 Wien / Tel.: 01 512 88 11

Veranstaltungsbeginn: 19 h

Eintritt: Pay as you wish

**Public Domain**  
**fine art combinat**

founded by renald deppe

Geöffnet: Täglich ab 16 h

**ANDY OREL**  
**I LOVES YOU**  
**PORGY**